

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
"Tagblatthaus".

Offener Kasse geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postkontos: Frankfurt a. M. Nr. 7495.

Wöchentlich



12 Ausgaben.

Preis:

"Tagblatt" Nr. 438-52.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postkontos: Frankfurt a. M. Nr. 7495.

Bezugspreis: Im Verlag abgeholt: M. 104.—, in den Ausgabestellen: M. 107.—, durch die Träger ins Haus gebracht M. 115.— monatlich. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Träger keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entfallenden Entgelts.

Anzeigenpreise: Ortliche Anzeigen M. 16.—, Provinz- und Lokal-Anzeigen M. 24.—, auswärtige Anzeigen M. 32.—, deutsche Reichsanzeigen M. 48.—, auswärtige Reichsanzeigen M. 70.— für die einspaltige Anzeile oder deren Raum. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen entsprechende Nachlässe. — Schluss der Anzeigenannahme für beide Ausgaben: 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Blücherstraße 12, Fernsprecher: Amt Worzplatz 15300.

Mittwoch, 20. September 1922.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 438. • 70. Jahrgang.

Biersache Brotpreiserhöhung?

Der im Getreide-Umlagegesetz vorgesehene besondere Ausschuss zur Begutachtung des für die letzten beiden Drittel des Umlagegetreides zugrunde zu legenden Preises ist einem Beschlusse des Volkswirtschaftlichen Ausschusses des Reichstags zufolge vom Reichsernährungsminister jetzt vorzeitig einberufen worden, um zur Frage einer nachträglichen Erhöhung des Preises auch für das erste Drittel der Ablieferungsquote Stellung zu nehmen. Die Beschlüsse, die dort gefasst worden sind, nicht minder die Art, wie hier anscheinend verfahren werden soll, hatten außerordentlich starke Erregung hervorgerufen, die im "Vorwärts" bereits die Gefahr einer Regierungs- und Palamontsfröhe laut werden lässt.

Diese Erregung ist zu verstehen, denn von allen wirtschaftlichen Prüfungen, die unserem Volke in den Kriegs- und Nachkriegsjahren auferlegt worden sind, würde eine Verwirrung des Brotpreises, die vielfach befürchtet zu werden scheint, die allertatätschwerste sein, nicht nur wegen der neuen, kaum tragbaren Belastung jedes einzelnen Haushaltes, sondern auch wegen der unvermeidbaren Folgen, die eine derartige Erhöhung des Brotpreises auf allen anderen Gebieten der Preisgestaltung nach sich ziehen müßte. Und dennoch muß die Frage, ob der gesetzlich festgelegte Umlagepreis von 6900 für die Tonne Roggen beibehalten oder nachträglich zu erhöhen ist, mit aller Ruhe geprüft werden. Als der Preis im Gesetz festgelegt wurde, stand der Dollar etwa 420. Er ist inzwischen unter dem Einfluß der durch die Ermordung Rathenau verursachten Erschütterung und der zum Teil auf die gleiche Ursache zurückzuführenden außenpolitischen Fehlschläge in der Reparationsfrage zeitweise auf über 2000 gesprungen und bewegt sich augenblicklich um 1500 herum. Dieser neue unerhörte Marktsprung hat zu einer bisher nicht gekannten Steigerung aller Warenpreise geführt, zum sehr großen Teil berechtigt, zu einem nicht geringen Teil unberechtigt und übertrieben und ist daher, wo dies letztere der Fall ist, energisch zu bekämpfen.

Soweit die Landwirtschaft Erzeugerin ist, hat sie an der Preissteigerung vollen Anteil genommen, aber auch soweit sie Verbraucherin ist. Kohlen, Düngemittel, Maschinen, Saatgut, Bauten, Löhne, ihre persönlichen Anschaffungen (Kleidung, Wäsche, Schuhe usw.) muß sie gleichfalls teurer bezahlen. Inwieweit sind für sie die Produktionskosten auch des Getreides teurer geworden, und inwieweit leuchtet ein, daß ihr diese erhöhten Kosten erstattet werden müssen. Aber die Landwirtschaft ist gegenüber anderen Erzeugern der Gütererzeugung in einem wesentlichen Vorteil. Das wichtigste Instrument ihrer Wirtschaft: Grund und Boden, die Kräfte der Natur: Luft, Licht, Sonne und Regen bleiben ihr und werden ihr ohne Aufwendung eines Wiederbeschaffungspreises in jedem Jahre neu zur Verfügung gestellt. Gerade aus der Verfügung über Grund und Boden erwachsen der Landwirtschaft aber auch besondere Verpflichtungen. Sie, gerade sie als die Ursprungsquelle des Lebens, dürfte jede Aufwärtsbewegung des Dollars sofort bis zum letzten Ausschöpfen wollen. Denn die Kosten der Lebenshaltung vor allem sind Ausgangspunkt der Preisbewegung auf fast allen anderen Gebieten. Darüber hinaus hat die Landwirtschaft an erster Stelle die Sicherheit, ihren Nahrungsmittelbedarf in allem Wesentlichen gedeckt zu sehen, während zahllose Menschen in fortgesetzter und steigender Sorge vielfach nicht wissen, woher sie das Notwendigste nehmen sollen.

Ist sonach die Frage einer Nachprüfung und nachträglichen Preiserhöhung über den gesetzlich festgelegten Preis hinaus wirtschaftlich zu bejahen, vor allem Dingen auch aus Gründen der Erhaltung und weiteren Steigerung der Produktion, so bleibt doch noch einiges über die absolute Höhe des Preiszuschlages wie über die formelle Form seiner Verwirklichung zu sagen. Es ist nicht so, wie es von rechts her manchmal gesagt wird: daß die Nichterhöhung oder die nicht volle Anpassung des Umlagegetreides an den Weltmarktpreis die Landwirtschaft in ihrer Existenz bedrohe. Die Umlagequote stellt nur einen geringen Ausschnitt aus der landwirtschaftlichen Gesamterzeugung dar; für alles andere ist die Anpassung der Preise an die allgemeine Steigerung auch bei ihr in vollem Maße erfolgt. Es wäre daher nicht berechtigt und würde die allgrößte Erbitterung in weiten Kreisen der Verbraucherschaft erwecken, wollte man den extremen Forderungen von rechts her entsprechen. Es muß vielmehr ein Weg gesucht und gefunden werden, der für alle Teile, wenn auch mit Opfern, noch erträglich scheint. Wo dieser Preis liegt, das in letzter Instanz zu entscheiden ist die Aufgabe des Reichstags, der das Umlagegesetz nach harten Kämpfen geschaffen hat und ohne dessen Zustimmung dessen Hauptstück — die Preisfestsetzung — nicht herausgebrochen werden darf.

stimmung dessen Hauptstück — die Preisfestsetzung — nicht herausgebrochen werden darf.

Hier beginnt die politische Seite dieser an sich rein wirtschaftlichen Frage. Und darüber sollte man sich auf allen Seiten klar sein. Unsere Lage vertritt nicht eine isolierte Behandlung wirtschaftlicher Fragen von der Bedeutung wie die vorliegende. Sie müssen im Gesamtzusammenhang unserer politischen Lage betrachtet und entschieden werden. Es wäre u. E. ein verhängnisvoller Fehler, wenn der Weg, den der Reichsernährungsminister dabei bisher gegangen ist, in gleicher Weise bis zum Ende fortgesetzt würde. Der Reichstag muß in dieser so tief einschneidenden Frage, deren letzte Konsequenzen noch gar nicht zu übersehen sind, unbedingt gehört, ihm die Entscheidung vorgelegt werden. Er möge prüfen und seine Entscheidung treffen. Es geht auf keinen Fall an, einem kleinen Ausschuss, der zudem gerade für die hier zu treffenden Maßnahmen keine Aktivlegitimation aufweisen kann, die Verantwortung zu übertragen und hinterher den Reichstag um Indemnität zu bitten. Es besteht augenblicklich keinerlei Zwangslage, die die Anwendung eines solchen Mittels rechtfertigt. Die wirtschaftliche Gefahr einer neuen außerordentlichen Belastung des Verbrauchs mit allen Konsequenzen auf dem Gebiet der übrigen Preise, der Löhne und Gehälter, kann nicht hoch genug veranschlagt, nicht ernst genug genommen werden. Nicht weniger ernst sind aber die politischen Gefahren, die aus einer diktatorischen Form der Behandlung dieser Frage durch den Reichsernährungsminister drohen. Der "Vorwärts" hat bereits deutlich auf diese drohende Gefahr hingewiesen: Ablehnung der Verantwortung mit allen parlamentarischen Konsequenzen, die sich für Regierung und Reichstag daraus ergeben müßten.

Der Winter wird wirtschaftlich und politisch hart genug für uns werden. Wir können nicht auch noch schwere innere Kriege und Erschütterungen brauchen, und darum müssen alle der ungeheuren Verantwortung sich bewußt sein, die auf ihnen lastet: Landwirtschaft und Verbraucher, wie Regierung und Parteien.

Die erste Sitzung des Staatsgerichtshofes.

Br. Weisig, 19. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Am Dienstagvormittag um 9 Uhr konstituierte sich im Reichsgerichtsgesamte des Staatsgerichtshofes zum Schutze der deutschen Republik. Die erste öffentliche Sitzung fand in demselben Saale statt, in dem die Kriegsverbrecherprozesse verhandelt wurden. Senatspräsident Dagen eröffnete die Sitzung mit einer Ansprache, in der er sagte, er hoffe, daß die Arbeit des Staatsgerichtshofes dem deutschen Volke und dem deutschen Vaterland zum Segen gereichen möge. Er wies dann besonders auf die Bedeutung des Staatsgerichtshofes hin. Die erste öffentliche Sitzung, die knapp 10 Minuten dauerte, beendete sich auf die Verteilung der anwesenden Landrichter. Es waren dies die Herren Lehrenbach, Reineke-Bloch, Prof. von Capper, Seidel und Aufhäuser. Das Arbeitsprogramm für die Verhandlungen ist von dem Präsidenten des Staatsgerichtshofes in Gemeinschaft mit den ordentlichen Mitgliedern festgelegt worden und wird in der nächsten öffentlichen Sitzung auch den übrigen Mitgliedern zur Beschlusfassung vorgelegt werden. Dann wird noch Beschlus über das Verbot der "Deutsch-Ala-Ja" gefaßt werden. Der erste Termin wird wahrscheinlich am 23. September stattfinden, und zwar gegen die der Teilnahme an dem Rathenau-Mord beschuldigten Personen.

Das Übersichtenabkommen in Oberschlesien.

W.T.B. Hindenburg, 18. Sept. Die hier tagende Konferenz der Bergarbeiter Deutsch-Oberschlesiens hat sich mit allen gegen zwei Stimmen für das Übersichtenabkommen in Oberschlesien ausgesprochen, wie es in Westfalen besteht. An der Durchführung des Abkommens ist das Zustandekommen des Mantelabkommens mit der im Ruhrgebiet durchgeführten Regelung geknüpft. Die Gewerkschaften wurden beauftragt, über die Formulierung des Übersichtenabkommens zu verhandeln. Das Übersichtenabkommen im Umfang des westfälischen, wurde in Deutsch-Oberschlesien monatlich eine Mehrförderung von 170 000 Tonnen ergeben.

Tagung der deutschen Bodenreformer.

Br. Berlin, 19. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Die 27. Hauptversammlung des Bundes deutscher Bodenreformer findet vom 28. September bis 2. Oktober 1922 in Karlsruhe statt. Dr. Damauske wird über die "Bodenreform" im letzten Jahre sprechen, ein Ministerialdirektor über die Ausbarmachung der Wasserkräfte und die Bodenreform. Bezirksvorsitzender Dr. W. n. Kampen über "Landwerk und Bodenreform". Geheimrat Dr. Schrammer über den "Reinigungsbedarf im Lichte der kulturell-wirtschaftlichen Entwicklung".

Der 11. deutsche Pazifistenkongreß.

Br. Berlin, 19. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Das deutsche Friedenskartell veranstaltet in der Zeit vom 2. bis 4. Okt. 1922 in Leipzig einen Kongreß. In dem deutschen Friedenskartell sind 15 Gesellschaften vereinigt, deren Ziel die Schaffung einer friedlichen Völkergemeinschaft ist. Das Hauptthema der Verhandlungen lautet: "National und international". Das Thema wird in vier Vortragsleistungen von allen Seiten erörtert werden. Die Tagung soll mit einer großen Friedenskundgebung im großen Saal des Leipziger Centraltheaters schließen.

Die deutsche Antwort an Belgien.

Br. Berlin, 19. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Die Regierung hat den deutschen Botschaften in Brüssel, Dr. Landsberg, nach gestern telegraphisch von dem Beschlusse der Kabinettsitzung auf Grund der Verhandlungen des Reichsbankpräsidenten Dapenftein unterrichtet. Danach wird die Reichsbank bereit sein, die Sechsmonats-Wechsel im Gesamtbetrag von 277 Millionen Goldmark, fällig vom 15. Februar bis 15. Juni 1923 zu unterzeichnen, unter Vorbehalt auf die zunächst verlangte Verlängerung auf 12 und 18 Monate. In welcher Weise sich die Reichsbank von der Bank von England in den Stand gesetzt hat, die Garantie für insgesamt 277 Millionen Goldmark zu übernehmen, insbesondere welche Sicherheiten die Reichsbank für die wahrnehmbare Verlängerung der Wechsel von 18 Monaten der Bank von England gewähren muß, darüber wird von den wenigen unterrichteten Personen strenges Stillschweigen bewahrt, mit der Begründung, daß es sich um keine Regierungsaktion, sondern um eine Vereinbarung zweier völlig autonomer Banken handelt, die die Angelegenheit nicht öffentlich behandeln. Es soll der Vertrag der beiden Banken daher überhaupt nicht veröffentlicht werden. Botschafter Landsberg hat heute vormittags 10 Uhr dem belgischen Minister des Auswärtigen Javal Mitteilung von der Garantie der deutschen Regierung für die Wechsel durch die Reichsbank gemacht. Er hat somit mitgeteilt, daß die Reichsbank sich dem Entschlusse der Reparationskommission über den deutschen Antrag auf einen Zahlungsausschub einigt hat und bereit ist, Belgien die verlangten Reichsbankwechsel mit nur sechsmonatiger Laufzeit und der Garantie der Reichsbank zu übergeben. Unter diesen Umständen, so heißt es, behält die belgische Regierung eine ständige Lösung der kritischen Frage ins Auge, auf einer Grundlage, die die belgischen Delegierten in Berlin vereinbart haben. Die Reparationskommission wird sich daher nicht mehr mit der Angelegenheit beschäftigen. Man darf hoffen, daß die belgische Regierung noch heute antwortet, ob sie der von der deutschen Regierung angebotenen Regelung, die ihren Wünschen in jeder Beziehung entspricht, zustimmen wird, und die Angelegenheit damit ihre Erledigung findet.

Weitere Abkommen zwischen der deutschen und französischen Industrie.

D. Paris, 19. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Die Agentur Radio meldet aus Berlin, daß neue wichtige Abkommen zwischen der deutschen und französischen Industrie zum Wiederaufbau der zerstörten Gebiete Frankreichs abgeschlossen worden seien. Diese Abkommen betreffen einerseits die Gruppe Schell in Mainz und die französische Wiederaufbaugesellschaft, andererseits die Gruppe von Siemens und Halske in Berlin und Düsseldorf und die französische Gruppe Brice.

Die Beteiligung der Handwerker an dem Stinnes-Vertrag.

Br. Berlin, 19. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Die wirtschaftlichen Organisationen des deutschen Handwerks haben jetzt wegen Beteiligung an der Durchführung des Stinnes-Caberlac-Vertrages Verhandlungen mit dem Stinnes-Konzern begonnen.

Die Orientkrise.

Die englischen Dominions hinter Großbritannien.

W.T.B. London, 19. Sept. (Drahtbericht.) Reuter meldet aus Wellington (Neuseeland), daß der Premierminister Massey erklärt habe, die englische Regierung habe mit der Regierung Neuseelands seit Samstagabend wegen der Möglichkeit eines türkischen Angriffs in Europa in Verbindung getreten. Die Regierung Neuseelands teilte Lord George mit — und dieser Beschlus wurde durch die Vollversammlung des Kabinetts bestätigt —, daß die Regierung von Neuseeland wünsche, sich der Regierung Großbritanniens bei jedem Schritt, der unternommen würde, anzuschließen, und daß sie bereit sei, ein Kontingent zu entsenden. Massey fügte hinzu, er hoffe jedoch, daß der Krieg vermieden werde.

W.T.B. London, 19. Sept. (Drahtbericht.) Nach einer Meldung aus Melbourne telegraphierte der australische Premierminister an Lord George, daß Australien an jeder Aktion teilnehmen werde, die nötig sei, um die Unantastbarkeit Gallipolis zu sichern. Australien sei bereit, ein Kontingent zu stellen. Die Meldung fügt hinzu, daß das australische Parlament hinter diesem Beschlus stehe. Die einzige Opposition dagegen sei von Seiten der Arbeiterpartei ausgegangen, die jedoch nur ein Drittel der Sitze des Parlaments inne hat. General Massey erklärte in der Parlamentssitzung eine Brigade werde in drei bis vier Wochen zur Einschiffung bereit stehen.

W.T.B. London, 19. Sept. (Drahtbericht.) Reuter meldet aus Ottawa, daß wahrscheinlich eine Sonderkammer des Parlaments einberufen wird, um sich mit dem Eruchen der Regierung des britischen Reiches um Entsendung von Truppen nach dem nahen Osten zu befassen.

W.T.B. Malta, 19. Sept. (Drahtbericht.) Reuter meldet, daß das erste Bataillon der Hochlandergarde und eine Abteilung Luftstreitkräfte nach Konstantinopel abgegangen sind.

W.T.B. Gibraltar, 19. Sept. (Drahtbericht.) Das erste Bataillon des North Staffordshire-Regiments hält sich wie verlautet, zur Einschiffung nach Konstantinopel bereit.

Der russisch-japanische Vertrag.

W.T.B. London, 19. Sept. (Drahtbericht.) Reuter meldet, daß auf der russisch-japanischen Konferenz die Delegierten den Entwurf für ein Abkommen geäußert hätten, das folgende Punkte enthalte:

1. Beiderseitiger Verzicht auf Propaganda und feindliche Aktionen.
2. Freie Einfuhr und Reisefreiheit innerhalb der beiderseitigen Gebiete.
3. Garantie des Lebens und des Eigentums der Untertanen beider Länder.

Ungarns Aufnahme in den Völkerbund.

W. T. B. Genf, 18. Sept. Die Völkerbundsversammlung nahm heute einstimmig Ungarn in den Völkerbund auf. Nachdem der tschechoslowakische Delegierte Ciska im Namen der gesamten kleinen Entente noch einmal in einer längeren Rede allen Bedenken gegen die Aufnahme Ausdruck verliehen hatte, erklärte er, dass die Aufnahme Ungarns gegen die Abrüstungsklausel im Friedensvertrag von Trianon, an seine Verneinung gegen den Grundgedanken der Gleichberechtigung aller Staatsbürger, wobei er auch die Zurückführung der israelitischen Staatsangehörigen erwähnte. Er erklärte aber schließlich, dass die kleine Entente für die Aufnahme stimme, nachdem ausdrücklich festgestellt worden sei, dass die Aufnahme auf Grund der feierlichen Erklärungen des Grafen Banya erfolge. Diese Erklärungen, in denen Ungarn sich verpflichtet habe, seine internationalen Verpflichtungen inne zu halten, beziehen sich, wie Ciska ausdrücklich feststellte, ebenfalls auf die Verpflichtungen hinsichtlich der Abrüstung der habsburgischen Donauflotte. Die Versammlung schritt hierauf zu namentlicher Abstimmung. Alle anwesenden delegierten stimmten für die Aufnahme. Präsident Edward begrüßte die Aufnahme zu diesem Ereignis und lud die ungarischen Delegierten ein, ihre Vollmachten dem Prüfungsausschuss zu überreichen, umwillebald in der Versammlung bereits Platz zu nehmen. Die Abstimmung und die Rede des Präsidenten wurden mit allgemeinem Beifall aufgenommen.

W. T. B. Genf, 18. Sept. Im Verlaufe der Sitzung des Völkerbundes wurde in der Versammlung ein Entschließungsantrag von Lord Robert Cecil über die Schaffung einer nationalen Heimstätte der Armenier verlesen. Der Entschließungsantrag der Brundage (Belgien) zugunsten der Georgier wurde auf Antrag des Initiators dem tschechoslowakischen Delegierten übergeben. Endlich wurden alle Entschließungsanträge des fünften Ausschusses über die Befreiung des Opiumschmuggels von der Berichtsherrschaft Dr. Bonnevise (Norwegen) verlesen.

Im Schluß der Sitzung machte der brasilianische Vertreter da Gama darauf aufmerksam, dass heute ein doppelter Geburtstag sei, einmal, weil die Versammlung ein neues Mitglied aufgenommen habe, dann aber auch, weil Chile den Tag seiner Unabhängigkeit begehe. Der Vertreter Chiles dankte für diese Kundgebung.

Im Verlaufe der heutigen Sitzung der Völkerbundsversammlung wurde ein Schreiben Ransens verlesen, in dem dieser artet, erstens den Flüchtlingen von Smarna die in Kerkantapel für die russischen Flüchtlinge geschaffene Organisation zur Verfügung zu stellen, und zweitens die Vermittlungsausschüsse des Völkerbundes oder andere Maßnahmen zur sofortigen Einstellung der Feindschaften zwischen Griechenland und der Türkei zu erwirken. Beide Vorschläge werden dem Initiationskomitee zugehen, das aber die Beweismittel an die einschlägigen Ausschüsse der Völkerbundsversammlung zu beraten hat.

Die spanische Delegation unterbreitete der Versammlung verschiedene Anträge zur Abänderung der Geschäftsordnung über die Wahl des Präsidenten und Vizepräsidenten, die Aufstellung der Tagesordnung usw. Die tschechoslowakische Delegation beantragte, wie bereits im Vorjahr, daß die Versammlung von den alliierten Regierungen die Erklärung des tschechoslowakischen Status fordern möge. Beide Anträge sind dem Initiationskomitee überwiesen worden.

D. Genf, 19. Sept. (Fig. Drahtbericht.) Die letzte Kommission des Völkerbundes beschäftigte sich gestern mit dem Protest Litauens gegen die polnische Vergewaltigung im Gebiet von Wilna. Der polnische Delegierte Astenski bezeichnete diesen Protest als Provokationsmittel und antwortete mit einer Reihe Gegenüberstellungen gegen Litauen. Der schweizerische Bundesrat Motta schloß die Entsendung einer Untersuchungskommission an Ort und Stelle vor, von der aber der polnische Vertreter abriet. Die Kommission entschied dann dahin, daß die Sache wieder an den Rat überwiesen werden soll.

Eine russisch-chinesische Konferenz.

Br. Moskau, 19. Sept. (Fig. Drahtbericht.) Der sowjetrussische Gesandte in Peking Joffe hat der chinesischen Regierung einen formellen Vorschlag zur Einberufung einer russisch-chinesischen Konferenz zwecks Herstellung freundschaftlicher Beziehungen zwischen den beiden Staaten und zwecks Erörterung wichtiger gemeinsamer Fragen überreicht. Die chinesische Regierung hat sich einverstanden erklärt und der Zusammenkunft der Konferenz dürfte bereits in nächster Zeit in Peking erfolgen. Zum ersten Gesandtschaftssekretär in Peking ist der bisherige sowjetrussische Vertreter in Brüssel Tawiljan ernannt worden. Er wird den Gesandten Joffe während dieser auf der japanisch-russischen Konferenz in Tientsin-Tsukun vertritt. Im Außenhandelskommissariat in Moskau wird ein Entwurf für eine russisch-chinesische Handelsabkommen vorbereitet.

Das Auge Wischnus.

Roman von Matthias Blant.

Frau Hermine seufzte auf.
„Du machst mir's schwer, an das Gute zu glauben.“
— Horch. Waren das nicht Schritte?
Rasch eilte sie zur Tür hin, öffnete diese zu einem kleinen Spalt und lauschte angestrengt hinaus.
„Nichts! Seltens! Sollte ich mich abermals getäuscht haben? Ganz deutlich glaubte ich Schritte zu vernahmen.“
„Deine aufgeregten Nerven spielten dir einen Streich.“
„Ich muß nun gehen, ich bin schon zu lange fort, und man wird mich vermissen.“
„Ich halte dich nicht. Meinen Weg finde ich ebenso gut wieder hinaus, wie ich hereingekommen bin.“
„Du wirst mir wieder Nachricht geben, Alex? So wie diesmal?“
„Um mich dann wieder so hereinzustehlen und um ein Almosen zu betteln?“
„Du quälst mich mit deinen Worten, die so voller Anklagen sind.“
„Gut! Ich will sehen, was mir noch möglich ist zu tun. Vielleicht gelingt mir etwas Außergewöhnliches.“
Diese letzten Worte hatte Frau Hermine nur noch halb gehört, denn sie spähte abermals lauschend durch die leichtgeöffnete Tür in das Dämmern des Korridors. Das Zimmer lag im leichten Anbau der großen Villa und wurde weniger oft aufgesucht.
Dann sagte sie halblaut:
„Es ist niemand in der Nähe und du kannst ungelesen wieder hinausgehen.“
„Ich finde meinen Weg, du kannst unbesorgt sein.“
„Borne ist die Treppe links, am Ende des Korridors; sie wird fast nie benutzt; du kommst von dort in den Garten.“
„Ich weiß.“
Nochmals wandte sich ihm Frau Hermine zu:
„Alex, glaube mir, an meinem Willen liegt es nicht, daß ich dir nichts mehr geben kann.“

Wiesbadener Nachrichten.

Frauenberufsbildung in Wiesbaden.

Zahlreiche Eltern und Lehrer, Vertreter von Mittel- und höheren Schulen fanden sich, der Anregung der Vereinnung der Elternbeiträge der hiesigen höheren Schulen folgend, am Donnerstagabend im Saal des Museums am Volkspark ein, um an der geplanten Besprechung über die weitere Ausgestaltung des Frauenberufsbildungswesens in Wiesbaden teilzunehmen. In ihrem einleitenden Referat warnte die Oberin der städtischen Frauenschule, Fräulein Dr. Krens, davor, bei der Berufswahl, entgegen dem wohlverstandenen Interesse des einzelnen und der Gesamtheit, die Frage nach möglichst reichem und hohem Verdienst ohne Not in den Vordergrund zu stellen. Die Gefahr, einen ungeeigneten Beruf zu wählen, liege für unsere jungen Mädchen in Wiesbaden besonders nahe, da es hier fast vollständig an Ausbildungsmöglichkeiten für spezifisch weibliche Berufe fehle. Die Lage könne ohne allzu große geistliche Belastung der Stadt durch ein technisches Seminar für Handarbeit und Hauswirtschaft ausgemittelt werden, das durch die Art des Lehrstoffs und der Arbeitsmethode die beste Vorbereitung für den Beruf der Hausfrau und Mutter bilde und wertvolle Bereicherungen verleihe. Über die Ausgestaltung der Frankfurter Seminare berichtete alsdann Frau Direktorin Vertuch, die Leiterin der dortigen Gewerbeschule. Sie führte zunächst aus, wie notwendig es sei, daß die jungen Mädchen eine gründliche praktische Vorbildung in das Seminar mitbringen. Diese eignen sie sich in der Regel in einer Frauen- oder Hausfrauenschule an. Ausnahmeweise können auch solche jungen Mädchen aufgenommen werden, die die einjährige schulpflichtige Ausbildung nicht bestritten, wenn sie durch eine technische Vorbereitung die erforderliche Beschäftigung mit den Hauptfächern Hauswirtschaft und Handarbeit nachweisen. Voraussetzung für die Aufnahme ins technische Seminar ist ferner der Besitz der Reife- oder Mittelschulreife. Der volle Lehrgang umfaßt drei Jahre. Das Abkürzungsamt berechtigt zur Anstellung als technische Lehrerin zur Erteilung des Unterrichts in Hauswirtschaft, Handarbeit und Turnen an Volks-, Mittel- und höheren Schulen. Daneben besteht die Möglichkeit nach dem zweiten Jahr in ein Gewerbeseminar überzugehen (Kasseler, Kassel, Berlin), und nach weiteren zwei Jahren das Examen als Gewerbelehrerin abzulegen. Gerade für diese Gruppe bestehen für absehbare Zeit die günstigsten Anstellungsmöglichkeiten, da die Städte im Begriff sind, die Fortbildungsschule für sämtliche Schulverlässene vom 14. bis 18. Lebensjahr (Berufsschule) einzurichten, und dafür eine große Zahl von Gewerbelehrerinnen brauchen, nicht nur für den Fachunterricht im Kochen, Hauswirtschaft, Schneidern, Wäscharbeiten und Nadelarbeit, sondern auch für den Unterricht in Deutsch, Bürgerkunde, Gesundheits- und Säuglingspflege, der in dieser Hinsicht gelehrt werden soll. Auch in Privatbetrieben (größeren Wirtschaftsbetrieben, Sanatorien usw.) werden Gewerbelehrerinnen wegen ihrer pädagogischen und gründlichen Ausbildung bevorzugt. Die lebhafteste Besprechung bot Gelegenheit zur Klärung von einigen Mißverständnissen. Sehr wertvoll waren die Darlegungen von Fräulein Schranz, der Vorsteherin der hiesigen Frauenberufsschule. In ihrer Anstalt hat vor dem Krieg ein Seminar zur Ausbildung von Handarbeitslehrerinnen bestanden, das jährlich von etwa 16 Schülerinnen besucht war, das nur der Ungunst der Kriegszeit zum Opfer gefallen ist. Damit war auch die Bedürfnisfrage erwiesen. Als zum Schluß der Vorstände der Vereinnung der Elternbeiträge, Herr Studentrat Wagner, fragte, ob die Versammlung mit der Durchführung der erwähnten Pläne einverstanden sei, herrschte allgemeine Zustimmung.

— Gartenbau-Ausstellung. Der „Verein für Kleingartenbau“ schreibt uns: Da es bei dem unbeständigen Wetter nicht möglich war, die beabsichtigten Erntefeste in den Vereingärten an der Rosellstraße und auf dem Alten Exerzierplatz an der Kar- und Lahnstraße abzuhalten, will der Verein ein Hand mit seinem Vater, dem „Gartenbauverein“, eine kleine „Gartenbau-Ausstellung“ in der Turnhalle des Museums 2 am 25. und 26. d. M. veranstalten. Die Kleingärtner sollen beweisen, daß sie nicht untätig waren in diesem Jahr. Sie sollen durch Ausstellen ihrer besten Erzeugnisse an Gemüse, Obst und Blumen zeigen, daß sie Fortschritte gemacht haben und Leistungen aufweisen können. Zum Gelingen der Ausstellung werden alle Kleingärtner aus Wiesbaden und Umgebung (auch Nichtmitglieder) aufgefordert, teilzunehmen, und zwar so, daß jede Kolonie einen Ausstellungstisch herbringt und damit einen Obmann betraut. Namen und Wohnnummern derselben müßten dem Vorstand des „Vereins für Kleingartenbau“, Lahnstraße 11, sofort schriftlich mitgeteilt werden. Belohnung und Anmeldung von Ausstellungsgesellschaften Freitag, den 22. d. M., 8 Uhr abends, bei Herrn Herrmann, Westendstraße 8, Port. Mit der Ausstellung soll eine Tombola verbunden sein.

A. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

„Ja, ich muß es wohl glauben.“
„Leb wohl, und gib bald Nachricht, denn ich sorge mich um dich!“ Dabei suchte sie seine Hand und drückte sie mit einer Zärtlichkeit, die mit einem Male Nacht über sie gewann. Dann huschte sie hinaus.
Sein Gesicht war noch finsterner geworden; es war, als kämpfte er mit Regungen, die stärker als sein Wille werden konnten. Dann zog er die Schultern hoch und eilte auf den Zehen, vorsichtig jeden Laut vermeidend, den langen Korridor entlang der Treppe zu.
Er war indes noch nicht weit gekommen, als er erschreckt stehen blieb und lauschend den Oberkörper weit vorbeugte. Er hörte rasche Schritte, die über die Treppe emporstiegen, kräftige Schritte eines Mannes.
Sein Gesicht verzerrte sich; er durfte nicht gesehen werden! Er mußte sich zu verbergen suchen. Aber wohin? — Sekunden waren entscheidend. Er wußte, daß hier kein Raum bewohnt war; durch irgend eine Tür konnte er ein Versteck gewinnen, bis die drohende Gefahr vorüber war. Rasch entschlossen griff er nach der nächsten Türflanke und war gleich darauf verschwunden.

Die Schritte wurden lauter. Dann tauchte die hohe, breitschulterige Gestalt von Walter Eller auf, der von den unteren Räumen zu kommen schien.
Er trat auf die Türe zu, die zu dem Raume führte, in dem Alex soeben Zuflucht gesucht; seine breite, muskulöse Hand faßte nach dem Türgriff, öffnete und Walter Eller verschwand in dem gleichen Zimmer.

III.

Zu rasch öffnete sich die Tür wieder, durch die sich eben der Herr des Hauses entfernt hatte, um den Opal zu holen, als daß er schon wieder zurück sein konnte. Aller Blicke wandten sich der Tür zu. Die hagere Gestalt des Geheimrats Hessel erhob sich; auch Professor Donner stand auf. „Gnädige Frau.“
Bitte, lassen Sie sich nicht hören.“
Frau Hermine Eller trat ein und ging rasch zu den

hunden kein, zu welcher Anmeldung von Gaben (Gemüse, Kartoffeln, Obst und Blumen) zu möglichem Preisen oder als Stütze erbeten werden.

— Die Obstpreise liegen für Äpfel und Birnen noch nicht fest und dürften sich bei der Markternte nicht hoch stellen. Die Zwetschen werden zu 250 M. pro Zentner im Ländchen aufgetauft. Grobe Kaufkraft besteht nicht, weil der nötige Zuder zum Einkochen fehlt, resp. zu teuer ist. Ein weiterer Transport oder längeres Aufbewahren der Zwetschen ist kaum möglich, da die Früchte durch die lange Reise zum Teil gebrüht sind. So stehen denn die Ländchensorte eben im Zeichen des Zwetschenluchens.

— Süßholzwasser. Zur Durchführung des Süßholzwassers sind neue Bestimmungen getroffen worden. Die Ausgabe darf nur in Verordnungen erfolgen, die vom Reichsminister der Finanzen und dem Reichsminister für Ernährung genehmigt sind. Die Verordnungen müssen deutlich den Inhalt nach dem Gewicht, bei Tabletten nach Stückzahl, sowie die Angabe, welchen Mengen Zuckers der Süßholz entspricht, enthalten. Die Kleinverkaufspreise sind durch die Verkaufsgeheimhaltung bekannt zu geben. Nahrungs- und Genussmittel, die mit Süßholz bereitet sind, müssen außer dem Süßholzwasser, nicht verwandte Süßholzwasser, mit künstlichem Süßholz zubereitet, tragen. Diese Vorschrift gilt aber nicht für Essig, Most und Sekt. Die Abgabe an Gewerbebetriebe ist nur für bestimmte, genau bezeichnete Zwecke erlaubt, z. B. für Limonaden, Fruchtäfte, Kompott, Schaumwein, Likör, Fischmarinaden, Kautabak, kosmetische Mittel, Obstwein, Speiseeis usw. Eine Ausfuhr muß genehmigt werden.

— Die neuen Fernsprechnummern nach dem Ausland. Ein einfaches Tagesscheit kostet vom 20. September an zwischen Berlin und Kopenhagen 1350 M., Amsterdam 863, Basel 938, Brüssel 713, Paris 1200, Christiania 2138, Stockholm 1688; Breslau und Kopenhagen 1575; Düsseldorf und Kopenhagen 1575, Amsterdam 488, Basel 938, Brüssel 563, Paris 900; Frankfurt a. M. und Kopenhagen 1575, Amsterdam 675, Basel 788, Brüssel 713, Paris 900, Stockholm 2138; Hamburg und Kopenhagen 1125, Amsterdam 675, Basel 938, Brüssel 713, Paris 1200, Christiania 2363, Stockholm 1688; Köln und Kopenhagen 1575, Amsterdam 488, Basel 788, Brüssel 563, Paris 900; Leipzig und Kopenhagen 1575, Amsterdam 863, Basel 938, Brüssel 713, Paris 1200, Stockholm 1913; München und Kopenhagen 1575, Amsterdam 863, Basel 788, Brüssel 713, Paris 900; Stettin und Kopenhagen 1125, Amsterdam 863, Christiania 2138, Stockholm 1688 M.

— Für Ziegenhalter dürfte es von Interesse sein, zu erfahren, daß die Bezirksverwaltung neben der auf gesetzlicher Grundlage bestehenden obligatorischen eine freiwillige Ziegenversicherung, welche den ganzen Regierungsbereich Wiesbaden umfaßt, errichtet hat. Die Entscheidung umfaßt alle Schadensfälle, die auf die obligatorische Versicherung nicht übernommen werden können. Möglicherweise Ziegenhalter werden, der Beitritt zur Versicherung jederzeit erfolgen. Die Aufnahme kann im Rathaus, Zimmer 55, sowie bei den anerkannten Ziegen- und Kleintierzuchtvereinen und bei dem Landeshauptmann beantragt werden.

— Konrektorin. Es ist dem Ministerium mitgeteilt worden, daß wahlberechtigte Schulverbände bei der Bestellung von Konrektorstellen im Amt bewährte Lehrerinnen, die sich zur Anstellung als Konrektorinnen eignen, oft übersehen, und nur Lehrer vorschlagen, trotzdem diese im Dienstalter hinter ihnen Lehrerinnen zurückstehen. Der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung macht deshalb darauf aufmerksam, daß nach Art. 15 und 16 der abgeordneten Ausschließungsanweisung vom 13. März 1922 zum Volksschullehrer-Dienstverordnungsdekret bei der Auswahl zur Besetzung der Konrektorstellen auch bewährte ältere Lehrerinnen zu berücksichtigen sind.

— Der Jugendbund im Gewerkschaftsbund der Angestellten (G. d. A.). Ortsgruppe Wiesbaden, hatte sämtliche Jugendgruppen aus Hessen und Hessen-Kasseln für vergangene Samstagabend nach Wiesbaden zur Wimpelweihe der Jugendgruppen Dornbach und Wiesbaden eingeladen. Zahl ausmündliche Jugendgruppen waren der Einladung gefolgt, über 200 jugendliche Angestellte versammelten sich abends zwischen 8 und 9 Uhr bei Fackelschein im Hofe der Schule an der Lahnstraße. Nach der Eröffnung des Fackels durch den Gaujugendführer Albert Röhrling-Wiesbaden und dem gemeinsamen Abmarsch der Jugendlichen zum „Gut“ „beglückwünschte“ verordneter Ehm. Rumpf die Teilnehmerinnen namens der G. d. A., Ortsgruppe Wiesbaden. Es folgte dann die Wimpelweihe unter Darbietungen der verschiedenen einzelnen Jugendgruppen, bis um 10 Uhr die Fackeln unter dem Gesänge „Kamme empor“ zusammengelegt wurden. Dann wurde in Quartieren der Schule an der Lahnstraße abgeführt. Am Sonntagmorgen 8 Uhr wurde schon wieder zu einer Wanderung in das Vogelsbühl.

— Elperanto, die Völkersprache, hat auf dem 14. Elperanto-Weltkongress im vergangenen Monat in Berlin tagend die abgelaufenen Tage dieser Stadt wieder 806 Teilnehmer aus 31 Nationen versammelt und auf seine neue Brauchbarkeit vor aller Welt bewiesen. In Genf fand schon im Völkerbundgebäude eine Tagung über die Einführung des Elperanto in die Schulen statt. Die von 90 Abgeordneten als Beauftragte von Schul-

Gästen am Ramin; sie setzte sich in einen der Klusfessel; dann sagte sie:

„Begrüßt haben wir uns ja alle schon. An mir liegt es, Verzeihung zu fordern, daß ich meine Gäste verlassen hatte.“

„Ich bin überzeugt, daß es für Sie immer zu tun gibt, gnädige Frau.“

Ein kurzes Gespräch begann; nur Irma Eller, die noch hinter dem hohen Lederfessel stand, auf den sie ihre Arme stützte, blieb still. Sie richtete sich auf und ließ die Arme sinken. Plötzlich kam ihr wieder der Gedanke, der ihren Sinn kurz vorher schon einmal durchkreuzt hatte: Wo war die Mutter so lange gewesen? Sie hatte doch sonst nie im Haushalt zu tun, wenn Gäste anwesend waren, und Irma konnte sich nicht erinnern, daß sich die Mutter jemals der Gesellschaft so lange entzogen hatte wie heute abend.

Aber nicht das allein war es, was Irma, die auch heute wieder lieber zuhörte und beobachtete, als sich an Blaudereien beteiligte, mit schärferen Augen zu sehen ließ. Sie bemerkte den trüben Ausdruck der Augen ihrer Mutter, das unruhige Flackern in den blauen Augensternen, die sonst immer so ruhig schauten, und beobachtete ein Zucken in den Mundwinkeln.

Fühlte sie sich nicht wohl? Oder hatte sie sich geärgert? Das sollte nicht sein! Sie liebte Frau Hermine wie ihre wirkliche Mutter, die sie ja nie gekannt hatte. Trotz der Verschiedenheit Irmas, die sich gerne allein mit ihren Träumen beschäftigte und sich in ihrer eigenen Welt heimisch fühlte, empfand sie dieser Frau gegenüber nur Zärtlichkeit. Aber ihre herbe Natur ließ nicht die Fähigkeit, solche Herzensregungen äußerlich zu zeigen. In den drei Jahren jedoch, seit Frau Hermine ihre Mutter war, hatte sie oft in stiller Sehnsucht auf Zärtlichkeiten gewartet. Werben darum konnte sie nicht. Frau Hermine dagegen hatte in der Stille und der Verschiedenheit Irmas nur ablehnende Rakte vermutet, so daß beide über Irrtümer den Weg in die Herzen zueinander noch nie gefunden hatten.

(Fortsetzung folgt.)

leitungen und Lehrervereinigungen aus 28 Ländern und amtlichen Be-
 ratern von 16 Regierungen beauftragt war. Der in Genf versetzte Kultur-
 „An die Erzhäher der ganzen Welt“ zur Einführung des Esperanto in die
 Schulen wurde auch in das letzte Nummer des Allgemeinen Schulblattes
 für den Regierungsbereich Wiesbaden veröffentlicht. In großbürgerlicher Wei-
 se hat das Wiesbadener städtische Bezirksbureau sich des Esperanto als neu-
 gütigen Werbemittels bedient und ein sehrschönes hübschergeschmücktes
 Führerblatt über Wiesbaden in Esperanto herausgegeben. Die hiesige
 Esperantogruppe hat das Führerblatt an 60 regelmäßig erscheinende
 Esperantogruppen der ganzen Erde geschickt und dadurch eine Tei-
 lung der Weltbewohnerschaft in diesen Ländern bis nach Südamerika,
 Australien und Japan erzielt, so daß unsere Stadt eine außerordentlich
 häufige Werbemöglichkeit besaß. Aus vielen Ländern ließen sich
 dem städtischen Bezirksbureau Beschränkungen auf das Esperantoführerblatt
 ein. Das Bureau konnte sich dadurch selbst von der großen Verbreitung
 des Esperanto überzeugen und schickte, daß es mit der weltanschauenden
 Unternehmung dieses wertvollen Kulturmittels unserer Stadt einen guten
 Dienst geleistet hat. Das städtische Esperanto-Institut ist nur einiger Zeit
 in das Esperanto-Institut für das Deutsche Reich umgewandelt worden
 und versteht dem Ministerium des Innern in Berlin. Zu seiner Leitung
 wurde Professor Dr. Zittelius in Leipzig ernannt. Als erster Staat, der
 Esperanto als Unterricht in öffentlichen Mitteln, Hörsälen und Handels-
 schulen einführt hat, kommt Athen in Betracht, während Esperanto
 an öffentlichen Schulen aller Länder als Wohlfahrt zugelassen wurde, dar-
 unter an der Universität in Peking und an 3 Universitäten und Hoch-
 schulen in Japan.

— Der Verband deutscher Großhändler der Nahrungsmittel- und verwandten Branchen hielt in Bremen seinen Jahreskongreß ab, der von rund 500 Delegierten besucht war. Reichenswoll Ruppel (Berlin) forderte auf die Wahlen entfallend der Gesamtvertretung aufzutreten. Wenn die Finanzämter das nicht anerkennen wollten, müsse der Finanzminister ersuchen, werden, einen entsprechenden Beschluß des Steuergerichtshofs herbeizuführen, oder die Forderung muß geändert werden. Auf Vorschlag des Reichstagsabgeordneten Dr. Jugo wurde eine Entschärfung angenommen, die sich hauptsächlich gegen diejenigen Verordnungen des Entwurfs der neuen preussischen Einkommensteuer wendet, die eine Erhöhrung der Privatbetriebe herbeiführen sollen. Ebenso erklärte sich die Versammlung einstimmig mit einer Entschärfung einverstanden, die die Unhaltbarkeit der Treibstreibereiz- und Ruhergebereizverordnung betont. Der Vorfall der Entschärfung entspricht genau dem Beschluß der Hamburger Hauptversammlung des Reichsverbandes deutscher Kolonialwaren- und Lebensmittelhändler.

Aus dem Vereinsleben.

* Der Wiesbacher Männergesangsverein, E. D., veranstaltete am Samstag, den 30. September, Anfang 8 Uhr, zu Ehren seines Ehrenvorsitzenden Prof. Mannhoef anlässlich dessen hundertjährigen Geburtstag (des Beginn seiner Tätigkeit erfolgte am 1. Oktober 1902) einen Sängerbund (Herrenabend) im oberen Saale des Gesellenvereins, Dohrbmer Straße 24.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Genossenschaftliche Kreisverbandstagung.
 = Wehrheim I. T., 19. Sept. Unter Leitung des Kreisverbandes
 vertheilten Herrn M. v. Elshoff (sah im Saale des Hofhauses „Zum
 Tanne“) der 3 Kreisverbände der ländlichen Genossenschaften des
 Kreises Wittenberg. Verbandsdirektor Petzsch v. Wiesbaden
 vertheilte sich in einem ausführlichen Referat über genossenschaftliche Tages-
 fragen, machte besonders darauf aufmerksam, wie dringend nötig angeleg-
 ten der großen Entzerrung der Papiermark eine Steigerung der eigenen Ver-
 treibsmittel der Verbondengenossschaften sei. Es unterlege keinen Zweifel,
 daß eine als dergleichen Kreditbank auf die Spar- und Darlehenskassen des
 Reiches Landes empfindbar) beträfe. Es sei hoch an der Zeit, alle über-
 schüssigen Geldmittel in dem Vereinbunde der Kreditgenossenschaften durch
 Gewährung höherer Zinssätze terugzugeben, wie auch andererseits die Ein-
 schränkung der Kreditgewährung auf das äußerste Maß erforderlich wäre.
 Hauptverlangen, welche die Vereine in Zeiten des Ueberflusses ausge-
 sprochen hätten, seien zu knüpfen und einzugehen, da für die Herstellung
 eines langfristigen Kredites die Genossenschaften sich nicht eignen. Sie
 hätten nur die Aufgabe, den Betrieb und Personalkredit der ländlichen
 Bevölkerung genügend zu machen. Der Leiter der Landwirthschaftlichen
 Zentralsenossenschaft Herr Dr. C. Edellus hielt hierauf einen Vortrag
 über allgemeine Organisationsfragen sowie die Anwendung und den Ver-
 brauch neuzeitlicher Dingemittel.

tpd. Frankfurt a. M., 18. Sept. Der Magistrat beantragt bei der Stadtverordneten-Versammlung die Genehmigung zur Überweisung von 10 Mld. M. an die Gesellschaft für Wohlfahrtseinrichtungen zur Durchführung von Massenheilungen.

Neues aus aller Welt.

Einwurf eines Warenhauses. Am Montagmorgen dürfte der hintere Teil des Elisenbühnenhauses des Kaufhauses Kaufhaus in Wandseel ein und begründet mehrere Arbeiter unter sich. Es handelt sich um einen Bauteil, der hinter dem alten Warenhausgebäude angebaut war und der nur ein Obergeschoss hat. Bei der Veranschaulichung der Stützen durch die fertige Bau zusammen. Einige Leute konnten sich durch Abkürzungen retten. Bisler sind zwei Tote und vier Schwerverletzte geblieben. Zwei Frauen werden vermisst.

800 000 M. Vergelt geföhlen. Nach einer Kerkung aus Brannfchweig wurden aus dem Bureau des Fabrikarbeiterverbandes in Brannfchweig 600 000 M. Vergelt geföhlen. Unter dem Verbanft der Töpferei wurde der Gewerkschaftsangehörte Kofe verhaftet, der in der Zeit nach der Revolution Kommandant der teuten Volkswehr und führendes Mitglied des Arbeiter- und Soldatenrates war.

Die Deutsche eines Fußballestetters. In einem Berliner Hotel am Potsdamer Platz wurden gestern nacht aus einem Zimmer im ersten Stof von einem Fußballestetter einer Dame aus Wien 13 000 M. Bargeld und Schmuckstücken im Werte von 3 Millionen Mark gestohlen. Die erschöpfende Dame bedrohte der Einbrecher mit dem Revolver.

Ein Wert vollkommen eingeschert. Ein Großfeuer, das sich mit rasender Schnelligkeit ausbreitete, vernichtete die Hermannsruine in Tangermünde vollständig. Trotzdem die Feuerwehr von Tangermünde und des umliegenden Orts sofort zur Stelle waren, ist das Werk bis auf die Umfassungsmauern eingeschert.

Wurde aus dem Fleisch krankes Tiere. In Würzburg wurde der frühere Abdeckermeister undjenige Fleischer Stuermer jun. verhaftet. Er hatte Fleisch von mit Rotlauf befallenen Schweinen und von Tieren, die der Abdeckerlei übergeben worden waren, zu Wurst verarbeitet. Vor dem Untersuchungsrichter erklärte er, daß von diesen Erzeugnissen nur sein Personal zu essen bekommen habe.

Ein verdingungsloses Kesselmagazin. Eine Hundertschaft der Berliner Schupolizei wurde in die Schönhäuser Allee zu Hilfe gerufen, weil etwa 2000 Personen, die sich vor dem Schaufenster angelammelt hatten, Pläne machten, den Laden zu plündern. Die Polizei mußte nach großen Mühen die Straße räumen und die Menge streifen. Inzwischen hatte

... durch mehrere Gemeinwohle die beiden großen Schachensles der neu
Schäffens geträumert. Es prüfte sich heraus, daß der Befehl des Schach-
wenzelschiffes selbst an der Empörung der Bevölkerung laudat war. Er
hatte nemmittels im Rorden Befehl überall durch Kufste beza aufge-
fordert, daß 2009 Kinder im Alter von 3 bis 5 Jahren zur Empfangnahme
von Geschenken an der Gefährdungsstelle in der Glogarder Straße mit
ihren Eltern zusammenkommen sollten. Man glaube an die Versprechungen

und, erschien auch ihm am frühen Nachmittag an der angekündigten Stelle. Als um 3 Uhr ein Automobil vorbeifuhr und dessen Insasse kleine Kinderpapiere abgab, verteilte, auf denen zum Besuch des neu eröffneten Schuttsaal geladen wurde, bemächtigte sich der Beobachter eine so große Zahl, daß sie gemeinlich nach der Schlußfeier: „Klee jag, um sich dort an dem gewiß nicht geschmackvollen Veranstalter dieser „Propaganda“ zu rächen.“

Lebensmale und Lebensleiden. Eine besonders in der Berliner Lebenswelt und in Spielertreffen unter dem Namen Frau Dr. Bachmann sehr bekannte „Dame“ wurde von der Kriminalpolizei als gemordete Leichenbegräberin entlarvt und verhaftet. Es handelt sich um ein 33jähriges Fräulein Rosa Cohn das in der Wilmstraße 40 eine elegant eingerichtete Wohnung innehatte. Sie lebte auf sehr großem Fuße und war sehr elegant gekleidet. Die Mittel hierzu verschaffte sie sich durch Lebensleichenbegräber in Berliner Zwischengassen. Dort erlitten sie stets mit zwei Begleiterinnen und verkauften es, wertvolle Juwelen, die sie sich vorlegen ließ, verschwinden zu lassen.

Banditenjagd 85. Die Däher. Von demselben Banditen wurde ein Einbruch in Reillers Roffergeshütt in Rönigsbach getriibt und die Tageskasse mit etwa 65 000 Th. geraubt. Die zu Hilfe gerufenen Polizei verfolgten die Banditen. Die Verfolgung ging zum Tell über Däher. Bei dem letzterwähnten Ausbruch wurden die beiden Einbrecher Thorb und Rosenthal erschossen und zwei von der Bande gefangenommen. Auch über die Beamten hatten ein Cyper zu beklagen. Der Vollzugsamtsmeister Schenberg wurde durch einen Raubschlag getriibt.

Handelsteil.

Berliner Devisenkurse.

W.T.R. Berlin, 19. Sept. Drabtlüche Auszahlungen für:

	15. Sept. 1921	19. Sept. 1921
	Gold	Briet
Holland	57428.10	57571.90
Buenos-Aires	529.32	56928.75
Belgien	10301.85	57071.85
Norwegen	2529.40	10536.50
Dänemark	31061.10	25231.50
Schweden	39051.10	30438.-
Finnland	3235.95	38948.05
Italien	6217.20	38851.35
London	6591.75	3139.05
New-York	1480.63	3143.85
Paris	11260.90	6207.20
Schweiz	27865.10	6222.80
Spanien	22398.95	6506.85
Wien (Dösch.-Dest.)	1.98	5523.15
Frankr.	4893.95	1476.85
Ungarn	—	11264.10
Sofia	—	27754.65
Japan	719.10	22372.-
Rio de Janeiro	184.76	1.84
		4895.55
		56.07
		851.10
		715.90
		185.24

Industrie und Handel.

wd. Elektrizitätswerke Westfalen, A.-G., Bochum. Die Gesellschaft verzeichnet für das Geschäftsjahr 1921/22 einen Reingewinn von 0.58 (0.57) Mill. M., aus dem wieder 6 Pro. Dividende verteilt werden. In der Bilanz wurden Schulden mit 215.66 (32.96) Mill. M. und die gleichfalls stark gestiegenen Gläubiger mit 115.20 (23.77) Mill. M. ausgewiesen. Die Gesellschaft hat im abgelaufenen Geschäftsjahr ihr Kapital um 44 auf 50 Mill. M. erhöht und 200 Mill. M. 5proz. Teilschuldverschreibungen ausgeben. Trotz der angesichts der mangelnden Kohlenversorgung notwendig gewordenen Betriebseinschränkungen konnten sämtliche Stromabnehmer voll befriedigt werden. Die Stromabgabe erfuhr sogar eine Erhöhung von 102.93 auf 121.07 Mill. M. Kilowattstunden.

Die Gründung einer deutschen Diamantenschleifindustrie soll nach Mitteilungen holländischer und belgischer Zeitungen beabsichtigt sein. In Antwerpen verlautet, daß in Deutschland eine große Diamantenschleiferei gegründet werden soll. Wie aus Amsterdam dazu berichtet wird, planen holländische Fabrikanten die Errichtung einer für 500 Schleifer Arbeit bietende Diamantenschleiferei in Deutschland nahe der holländischen und belgischen Grenze. Angeblich soll es sich um ein Projekt handeln, das von Amsterdamer und Antwerpener Diamantenindustriellen gemeinsam durchgeführt werden soll.

Bei Korpulenz — Fettleibigkeit

sind Dr. Hoffbauer's ges. gescht.

Entfettungs-Tabletten

ein vollkommen unschädliches und erfolgreiches Mittel ohne
Einhalten einer Diät. Keine Schilddrüse. Kein Abführmittel.
Ausführliche Broschüre gratis!

Elefanten-Apotheke. Berlin SW., Leipziger
Strasse 74. Dönhofsplatz.

Depot Wiesbaden: Taunus-Apotheke Dr. Jo Mayer.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 6 Seiten.

Hauptlehrleiter: R. Setlik

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: H. Gauthier; für die Anzeigen
1008, Mannheim: A. Thoma; sämtlich im Verlag des

Verlag der E. Schellenberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden



Alle Haus-Neuerburg-Marken
werden nach fachwissenschaftlichen
Grundsätzen hergestellt.

Die wichtigste Vorarbeit für die Zigarette ist das Bereiten der „Mischung“. & Aroma/ Wohlgeschmack/ Charakter/ Bekömmlichkeit alle diese hervorragenden Eigenschaften unserer Marken hängen ab von der „richtigen Mischung“.

Nach Rezepten lässt sich dabei nicht arbeiten! Es ist Sache des durch Erfahrung geschulten Empfindens/ die Gewächse zu finden/ die einen bestimmten/ gewollten Wohlgeschmack ergeben.

**Die Sonder-Stellung der
Haus-Neuerburg-Zigaretten**
beruht auf der Art der Bereitung
der Mischungen



Bekanntmachung.

Aus Anlaß der Rennen auf der Wiesbadener Rennbahn bei Erbenheim am 21. u. 24. September d. J., wird zur Regelung des Reit- und Fuhrverkehrs für die Zeit von 12¼—1½ u. 5—7 Uhr nachmittags folgendes bestimmt:

1. Die Frankfurter Straße ist für Reiter, Radfahrer und alle nicht der Personbeförderung dienenden Fahrzeuge verboten.

2. Der Durchgangsverkehr von Fahrzeugen auf der Frankfurter Straße, von der Rheinstraße bis zur Gemarkungsgrenze (Bügelort Birt), ist in der Zeit von 12¼—1½ Uhr nachmittags für aus der Richtung Erbenheim kommende und in der Zeit von 5—7 Uhr nachmittags für alle aus der Richtung Wiesbaden kommende Fahrzeuge verboten.

3. Sämtliche Kraftfahrzeuge (Automobile) haben auf der Fahrt zum Rennplatz und zurück den Vordamm der Frankfurter Straße längs der Verblände des öffentlichen Bürgersteiges zu benutzen.

4. Sämtliche mit Pferden bespannte Personkraftfahrzeuge haben auf der Fahrt zum Rennplatz und zurück die Mitte des Fahrdammes der Frankfurter Straße zwischen dem für Kraftfahrzeuge bestimmten Wegraum und dem Straßenrande zu benutzen.

5. Sobald bei mehreren der zu 3 und 4 genannten daselbst Ziel verfolgenden Fahrzeugen eine Reihenfolge von 3 und mehr Fahrzeugen entsteht, hat jedes neue hinzukommende Fahrzeug sich dem letzten in der Reihe anzuschließen. Kein Fahrzeug darf aus der Reihe ausbrechen, vordringende überholen oder sich in die Reihe einbringen.

6. Sämtliche Fahrzeuge dürfen nur mit mäßiger Geschwindigkeit fahren. Kraftfahrzeuge nicht über 15 Kilometer in der Stunde.

7. In der Frankfurter Straße ist das Halten von Fahrzeugen nur soweit gestattet, als das Ein- und Aussteigen der Anwohner dies unbedingt erforderlich macht.

Es wird erwartet, daß die gegebenen Vorschriften genau befolgt werden, da nur dadurch ein geregelter Verkehr von und nach dem Rennplatz erzielt werden kann.

Insbesondere ist den Anordnungen der Polizeibeamten unweigerlich Folge zu leisten, namentlich, wenn sie durch Erheben der rechten Hand das Zeichen zum „Halten“ geben, was hauptsächlich bei der Einfahrt der Straßenbahnwagen aus der Rheinstraße in die Frankfurter Straße erforderlich werden wird.

Zu widerhandlungen gegen diese Bestimmungen werden auf Grund des § 69 der Straßenverkehrsordnung vom 10. Oktober 1910 mit Geldstrafe bis zu 300 Mk. an deren Stelle im Ausnahmefalle eine Haftstrafe bis zu 3 Tagen tritt, bestraft.

Wiesbaden, den 18. September 1922.

Der Polizei-Präsident: Krause.

Heute vormittag, 9½ Uhr

Versteigerung

von Mobiliar, Delgemälden, Kunst-Porzellan, Figuren usw. im Versteigerungslokal

43 Friedrichstr. 43.

Georg Glücklich, beid. Versteigerer.



Billigster Hausbrand!



la Braunkohlen

(Maintalkohle)

trocken gelagert, liefern in jedem Quantum zum billigsten Tagespreis

Fr. Bartels Söhne

Kohlenhandlung

Lager: Dotzheimer Straße 119.



Bestellungen dortselbst und Oranienstraße 8.



Helenenstraße 24.

Neue Automobile

sofort lieferbar:

- 6/20 PS. Aga-Viersitzer
- 15/45 PS. Horch-Luxus-Landaulet
- 18/55 PS. Horch-Luxus-Coupé-Limousine
- 3½ To. Horch-Cardan-Lastwagen
- Fabrique Nationale Dreisitzer, gebraucht.
- 6/20 Cyklolette (Phantomobil) Viersitzer, gebr.

Haiss & Co., Frankfurt a. M., Adalbertstr. 36.

Kartoffeln

Einlageware für den Winterbedarf, für Belegschaften, Händler und sonstige Großverbraucher, ab pommerische u. mecklenburgische Erzeugerstation. Jeder Posten lieferbar. Verlangen Sie Offerte.

Hubert Bauer & Co.

Stettin.

F 80

Telegr.-Adr.: Landrichter-Untertwiel 16.
Tel. 3412 und 3413.



**Baccara
Roulette
Trente et
Quarante**

Man verlange die Kasino-Broschüre u. Zeitung!
Verb. Büros in allen Großstädten d. In- u. Auslandes
in Wiesbaden

Hamburg-Amerika-Linie, Taunusstraße 11.

F 80

Reiche Auswahl in

**Herbst- und
Winter-Stoffen**

in allen Qualitäten
aus alten Aufträgen.
Anfertigung nach Maß zu
äußerst vorteilhaft. Preisen,
bei Verwendung von nur
besten Zutaten, unter
Garantie für guten Sitz.
Den ganzen Tag geöffnet.

Ewald Wenzel G. m. b. H.

Groß- und Kleinverkauf von Herren-Stoffen,
verbunden mit Abteilung Herren-Raffbekleidung.
Oranienstraße 14. Telefon 1297.

BRILLANTEN
Gold-, Silber-
Gegenstände
kaufen wir zum höchsten

Weltmarktpreis.

Juwelen-Ankaufsstelle Brigosi

handelsgerichtlich eingetragen

Grabenstraße 5.

Rheinische Kohlen- und Brikettwerke G. m. b. H.

Verkaufsbüro Wiesbaden, Gutenbergplatz 2 — Telefon 3232

liefern Saarkohlen, markenfrei
waggon-, fuhr- u. zentnerweise, zu Originalzeichenpreisen. Bestellungen
werden Gutenbergplatz 2, Fa. Huggenberger & Co., G. m. b. H., angenommen.



Klubsessel

In bestem Rindleder, Cord u. Gobelin.
Lieferung direkt ab
Spezialfabrik feiner Sitzmöbel
Berg & Co., Bismarckring 19.

Leghühner

3—5 Monate alt, 225 bis
275 Mark, versendet F 44
Geflügelhof „Rath“
Mörsfelden i. H.



Tagblatthaus / Fernruf 6650-53 / Auf Wunsch Vertreterbesuch



Sie sparen

an Schuhen, wenn Sie
**Edelschuhputz
Nigrin**
verwenden.

F 77

Offeriere noch zu mäßigen Preisen:

Kleiderstoffe, Hemdenzephir, Flanelle, Biber,
Damen-Wäsche, Einsatz-Hemden

Herren-Hemden werden auch nach Maß angefertigt.

Blücherstr. 6, Mittelh. 1 r., Turner.

Habe größere Posten

Zigarren

in allen Preislagen, garantiert rein überfeisch, in
1/20 Holzfässen gegen Risse abzugeben.

Herrn. Seilweiser, Frankfurt a. M., Theobaldstr. 8.

Cabaret „Sanssouci“

Mainz

Heidelbergerfäßg. 14. Direkt. Fr. Pett. Tel. 4341.

Taglich abends 8 Uhr:

Das glänzende September-Programm!



Heute Mittwoch
ab 8 Uhr:

Ball.

Großes Orchester.

**Zurück.
Dr. Baer**

Facharzt für Urologie
Bierstädter Str. 4.

Dr. Lossen
von der Reise zurück.

Schirme

**Größte Auswahl.
Fabrikpreise.**

Sender, Rooststr. 15, P.

gebräute Buch anblung
„Magenza“, Mainz
Heidelbergerfäßgasse 11.

**Schwarzwalder
Kirchweil**

garant. reines, offeriert
größeres Quantum

Ph. Gebelein
Karlsruhe, Schillerstr. 25.

Kinderwagen

in großer Auswahl
Rauenthaler Str. 14
Weyershäuser

Metallbetten

Stahlmatratzen, Kinderb.
dir. an Priv. Katal. Z. frei.
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.) 22.

la Ch. u. Einmachbirnen

Grund 9 Mk.
3. Schäfer.
Rainard Straße, Bahnhof.

Dide Birnen

10. 9 Mk. zu verl.
Eron. Hotel Continental.

Gummiflohen u. Abfälle
werden aufgemacht, auch
werden alle anderen Re-
paraturen angenommen.
P. Kraus, Rauenthaler
Straße 9, Wdh. 3 St.

Kinephon-Theater
Taunusstraße 1.

Der Tempel d. Liebe

Drama in 5 Akten von
Hans Gaus mit
Grete Reinwald und
Erich Kaiser-Titz.

Rennbahnschieber.
Die Geschichte zweier
Hochstapler in 5 Akten.
In der Hauptrolle:
Lu Synd.

Theater

Staats-Theater.

Großes Haus.

Mittwoch 20. September

1. Vorstellung: Dommonent R.

Tiefand.

Musikdrama in einem Vorspiel
u. 2 Aufzügen nach H. Guldmeier
von Rudolf Lothar. Musik von
Eugen d'Albert.

Schattiano... Max Roth
Zemmo... Alex. Kolesnikow
Moruccio... Fritz Mehlner
Marta... Maria Kommer
Bepa... Elfe Erichsen
Antonio... Ad. de Wieden
Rafalla... Elisabeth Schmidt
Rusi... Th. Müller-Reichel
Pedro... Christian Streib
Rondo... Heinz Schen
Der Pfarrer... Peter Lahe

Das Stück spielt teils auf einer
Hochalpe der Pyrenäen, teils
im spanischen Tiefland von Cata-
lonien, am Fuße der Pyrenäen.

Musik. Leitg.: Dr. R. Tanner.
Nach dem Vorspiel findet keine
Pause statt; nach dem ersten
Aufzuge tritt eine Pause von
15 Minuten ein.

Anfang 7. Ende etwa 9.45 Uhr.

Alteins Haus.

(Weibenz-Theater.)
Mittwoch 20. September.

2. Vorstellung: Stammreihe 1.

Das Paketboot.

Eine ernsthafte Komödie in
4 Akten von Ch. Scribe.

Deutsch von Theodor Däubler.
Franz Gerdler... Marg. Rubin
Therese... Helga Meisen
Balthus... Gustav Albert
Segard... Karl Lubow. Diehl
Alboux... Bernh. Herrmann
Ein englischer Marquis

Ein junger Arbeiter... C. S. Jaffé
Nach dem 1. und 3. Aufzuge
5 Minuten Pause.

Anf. 7.30. Ende geg. 9.30 Uhr.

Ruhrhaus-Konzerte

Mittwoch, 20. September.
Nachmittags 4 Uhr:

Abonnements-Konzert
Städtisches Kurorchestr.

Leitung: H. Jrmser, städt.
Koralkapellmeister.

1. Ouvertüre zu „Der Kaktus“
von Bizet. 2. Cavatine von J. Raff.
3. Tausend und eine Nacht,
Walzer von Joh. Strauß.

4. Fantasia aus „Mignon“ von
A. Thomas.

5. Fest-Ouvertüre v. Leutner.
6. Ein Wort, Lied für zwei
Trompeten von O. Nicolai.

7. Fantasia aus „Norma“ von
V. Bellini.

Abends 8.15 Uhr im groß. Saal:

Operetten-Abend

Frankfurter Bühnenkünstler,
Orchester: Städt. Kurorchestr.

Musik. Leitung:
Kapellmeister Bruno Hart
Frankfurt.

Runter Tell (Arien u. Duette).
Hieraus: „Die schöne Galathée“.
Komisch-mytholog. Operette
in 1 Akt von F. v. Suppé.